Heimat passt in keinen Koffer

Begleitheft für Pädagoginnen und Pädagogen

Impressum

© Exil e.V. 2021
Redaktion: Therese Heise
Layout und Satz: Therese Heise
Fotos: Therese Heise
Figur „Wolle“: Tine Schoch
Figur „Lizzy“: Katrin Orth

Printed in Germany.
Alle Rechte vorbehalten.
www.exilverein.de

Inhalt

Vorwort S. 1
1. Das Projekt S. 2
1.1 Das Stück "Wolle im Wasser" S. 2
1.2 Die Projektumsetzung S. 4
1.3 Über den Projektträger S. 5
1.4 Thematische Relevanz S. 5
2. Hintergrundinformationen S. 6
2.1 Kinder auf der Flucht S. 6
2.2 Was bedeutet es, auf der Flucht zu sein? S. 8
2.3 Asyl in Deutschland S. 9
2.4 Was bedeutet es, Asyl zu beantragen? S.11
2.5 Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit S.12
2.6 Was ist eigentlich gerecht? S.13
2.7 Literatur- und Downloadtipps S.14
3. Praxiselemente S.15
4. Mini-Lexikon für Kids S.18

Vorwort

Flucht und Asyl sind spätestens seit 2015 Themen, die uns im Alltag immer wieder auch an der Schule oder im Kindergarten begegnen. Bildungseinrichtungen sind dabei wichtige Orte für das Ankommen von Kindern und Jugendlichen mit Fluchtgeschichte in Deutschland. Denn Integration findet vor allem hier statt: in der Kindergartengruppe, auf dem Schulhof, im Klassenraum.

Das stellt alle Beteiligten zunächst vor Herausforderungen: Die Kinder, die neu in die Gruppe kommen, haben unter Umständen Schlimmes erlebt. Da fällt es nicht nur den Betroffenen schwer, einen Umgang mit dem Erlebten zu finden. Auch in der Klassen- oder Gruppengemeinschaft und bei den Pädagoginnen und Pädagogen entstehen häufig Unsicherheiten. Was darf ich ansprechen und was nicht? Worauf sollte ich Rücksicht nehmen? Wie kann ich das Kind unterstützen, ohne es zu bevormunden? Wie nehme ich am besten Kontakt zu den Eltern auf?

Ein erster wichtiger Schritt für das Zusammenleben ist eine gemeinsame Informationsbasis, um dieses komplexe Thema verstehen und einordnen zu können. Hierzu gehören der Kontakt mit unterschiedlichen Fluchtwegen und -geschichten sowie die Sensibilisierung für ein tolerantes Miteinander.

Ein Thema, das alle Kinder gleichermaßen betrifft, ist die Frage nach Gerechtigkeit. Von alltäglichen (Un-)Gerechtigkeiten wie der Verteilung von Süßigkeiten oder der Rollenverteilung bei Schulhofspielen bis hin zu existenziellen Kinderrechten. Das Projekt „Heimat passt in keinen Koffer“ knüpft an dieser gemeinsamen Grundlage an und öffnet im Rahmen des Themas Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit auch den Blick auf die Themen Flucht und Asyl. Zielgruppengerecht für Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren aufbereitet, versucht das Projekt und sowie die vorliegende Handreichung für Pädagoginnen und Pädagogen spielerische Zugänge manchmal schwere und bedrückende Informationen zu ermöglichen.

Im Nachfolgenden finden Sie Hintergrundinformationen, Literatur- und Downloadtipps sowie Anregungen zur didaktischen Einbindung in den Unterricht oder die Gruppenarbeit. Das Begleitheft wurde in Orientierung an aktueller Fachliteratur und im Austausch mit Pädagoginnen und Pädagogen entworfen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern eine aufschlussreiche und schöne gemeinsame Projektzeit und freuen uns immer über Feedback, Ideen und Projekteindrücke an bildungsarbeit@exilverein.de.

Mit besten Grüßen,
die Projektleitung

1 Das Projekt

„Heimat passt in keinen Koffer“ hat die frühzeitige Sensibilisierung von Kindern für ein tolerantes Miteinander unabhängig von Herkunft, Religion oder Kultur zum Ziel.
Der Besuch des Theaterstücks „Wolle im Wasser“ vom Musiktheater LUPE in einer lokalen Kultureinrichtung ermöglicht allen Kindern gleichermaßen einen niedrigschwelligen Zugang zu Kultur. In den anschließenden Workshops mit der Projektleitung von Exil e.V. werden die Kinder dazu angeregt, eigene Ideen für ein wertschätzendes und vorurteilsfreies Zusammenleben zu erarbeiten. Dafür werden gemeinsame (Medien-) Beiträge (z.B. Plakate, Fotos, Collagen) produziert, die im anschließend im Klassen- oder Gruppen ausgestellt werden. Insbesondere Teilnehmende mit sprachlichen oder emotionalen Barrieren erhalten so die Chance, sich mit ihren individuellen Ideen und Erfahrungen einzubringen.

1.1 Das Stück "Wolle im Wasser"

Im Theaterstück „Wolle im Wasser“ des Musiktheaters LUPE verliert das Schaf Wolle aufgrund immer weiter andauernden Regens seine Wiese. Im fremden Kängurien macht er sich auf die Suche nach einem neuen zu Hause und trifft dabei auf die Kängurudame Lizzy. Nachstehend finden Sie die Handlungen des Stücks chronologisch zusammengefasst:

Lizzy Kuala Hup ist eine Kängurudame und lebt in Kängurien. Sie arbeitet im Amt für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit. Dort prüft sie Anfragen, bei denen sich jemand ungerecht behandelt fühlt. Z.B. hat ein Mädchen weniger Schokolade bekommen als ihre Freundin. Oder jemand hat Brötchen geholt und dann hat sich jemand anderes einfach vorgedrängelt. Lizzy stellt dann eine amtliche Bescheinigung aus, dass das ungerecht ist.

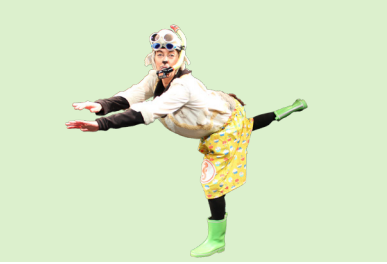
Eines Tages kommt das Schaf Wolle in Lizzys Büro. Wolle ist sehr aufgelöst, denn seine Wiese, sein zu Hause, wurde einfach geklaut. Es hat sehr lange geregnet in Schafland und nun ist die Wiese weg. Für Lizzy ein klarer Fall von Ungerechtigkeit. Sie stellt Wolle eine amtliche Ungerechtigkeits-Bescheinigung aus, damit er in Kängurien bleiben kann.

Doch so weit Wolle auch läuft und wohin er auch schaut, weit und breit ist kein Stückchen Wiese für ihn zu sehen. Wolle will gerade aufgeben, da bekommt er von einem Fahrradfahrer einen Tipp: Draußen vor der Stadt, da gibt es viele grüne Wiesen. Das lässt sich Wolle nicht zweimal sagen und macht sich mit seinem Vehikel auf den Weg dorthin. Und da ist sie: die perfekte Wiese. Grasgrün und verkehrsgünstig gelegen.

Doch Wolle hat gar nicht bemerkt, dass er mitten auf einer Verkehrsinsel gelandet ist. Schon bald hat er ein richtiges Verkehrschaos verursacht. Eine Polizistin beschlagnahmt Wolles Vehikel und nimmt ihn mit auf die Wache. Wolle fühlt sich hilflos. Was hat er denn falsch gemacht? Wolle kommt mit der Polizistin ins Gespräch. Er berichtet, dass er Experte für Rasen ist. Die Polizistin rät ihm, es im Fußballstadion zu versuchen. Denn dort gibt es sehr viel Rasen.

Wolle macht sich auf den Weg und wird Rasenexperte im Stadion der Grashoppers. Doch beim wichtigsten Spiel sperrt Wolle den Rasen ab, damit dieser nicht kaputt geht. Die Fans pfeifen ihn aus und werfen ihn aus dem Stadium. Wolle fühlt sich alleine. Und dann fängt es auch noch an zu regnen. Dabei hat Wolle doch Angst vor Regen – denn er kann doch nicht schwimmen.

Gerade als Wolle die Hoffnung aufgeben wollte, kommt Lizzy Kuala Hup. Sie gibt Wolle einen Regenschirm. Und sie zeigt ihm, dass Regen gar nicht schlimm ist. Er kann sogar Spaß machen – denn man kann in den Pfützen hüpfen.



Und plötzlich hat Wolle gar keine Angst mehr vor Wasser. Schwimmen macht ihm jetzt sogar großen Spaß. Und eine Wiese, die hat er auch gefunden. Denn gemeinsam mit seiner neuen Freundin Lizzy hat er sich einfach eine eigene Wiese gepflanzt - auf einem Gartentisch. Und so lebt Wolle nun mit seiner Tisch-Wiese in Kängurien.

1.2 Die Projektumsetzung

Das Projekt „Heimat passt in keinen Koffer“ richtet sich an Gruppen mit Kindern im Vor- und Grundschulalter mit und ohne Flucht- und Migrationsgeschichte.

Jede teilnehmende Gruppe besucht das Theaterstück „Wolle im Wasser“ und nimmt anschließend an den Workshops mit Exil e.V. teil. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, das Projekt eigenständig vor- und nachzubereiten. Anregungen dazu finden Sie in diesem Heft (Kapitel 3).

Projektvorbereitung (optional)

↓

Besuch des Theaterstücks „Wolle im Wasser“

↓

Workshop mit Exil e.V.

↓

Projektnachbereitung (optional)

Die Gefühle neu zu sein, nicht dazuzugehören oder ungerecht behandelt zu werden kennen viele Kinder. In den Workshops tauschen sie sich gemeinsam mit der Projektleitung zu ihren Erfahrungen aus und gehen der Frage nach, wie sie neuen Kindern in ihrer Klasse offen und wertschätzend begegnen können.
Ziel des Workshops ist die Ausgestaltung dieser Ideen in Form von (Medien-) Beiträgen (z.B. Fotos, Videos, Plakate, Schaubilder etc.). Die Arbeit mit bekannten Geräten (z.B. Smartphone, Kamera) in einem anderen Kontext ermöglicht auch Kindern mit sprachlichen oder emotionalen Barrieren eine aktive Teilnahme und schafft darüber hinaus Räume, individuelle Fähigkeiten und Geschichten einzubringen[1].

Die Figuren „Wolle“ und „Lizzy“ aus dem Theaterstück „Wolle im Wasser“ werden immer wieder in die Workshoparbeit einbezogen und dienen als Identifikationsmoment und Reflektionsfläche für die Themen Flucht und Migration. Spielerisch geschieht so die altersgerechte Auseinandersetzung mit diesen Themen.

Aufgrund der Sensibilität der Fluchtthematik steht die Projektleitung Ihnen während des gesamten Projekts zum Austausch zur Verfügung. So können individuelle Fluchtgeschichten und eventuell vorhandene Traumata einzelner Kinder besprochen und ggf. eine Anpassung der Durchführung entsprechend der Bedürfnisse der Kinder vorgenommen werden.

Die Workshopinhalte und -methoden orientieren sich zudem an Gruppengröße, -alter und -voraussetzungen. Fragen und Wünsche können Sie im Vorfeld mit der Projektleitung absprechen.

[1] Schemmel, Annette & Huf, Paul (2017). Praxishandbuch. Kulturelle Bildung mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten (1. Auflage). Weinheim: Beltz.

1.3 Der Projektträger

Der Verein Exil e.V. unterstützt seit 1987 Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte durch Beratung, Qualifikation sowie Freizeit-, Kultur- und Sprachangebote in der Region Osnabrück. Mit verschiedenen Bildungsangeboten ist Exil e.V. niedersachsen- und sogar bundesweit aktiv. Die Projekte sollen die Themen Flucht und Migration unabhängig von Lehrplänen in die Schulen bringen und Kinder frühzeitig für ein t-olerantes und wertschätzendes Miteinander sensibilisieren.

„Heimat passt in keinen Koffer“ ist bereits das zweite Kooperationsprojekt von Exil e.V. und dem Musiktheater LUPE. Das freie Kinder- und Jugendtheater aus Osnabrück spielt eigene Stücke zu Jugendtheater aus Osnabrück spielt eigene Stücke zu gesellschaftlich relevanten Themen und verfügt darüber hinaus über langjährige Erfahrungen in der theaterpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

„Wolle und Gack machen Theater“ ist das Vorgängerprojekt von „Heimat passt in keinen Koffer“ und thematisiert anhand der Verfilmung des Theaterstücks „Wolle und Gack“ den Umgang mit Vorurteilen sowie das Fremd- und Verschiedensein. Auch hier werden Workshops und didaktische Materialien angeboten. Mehr Informationen unter www.wolle-und-gack.de sowie bei Exil e.V.:

Exil e.V.
Möserstraße 34, 49074 Osnabrück
0541 3806990
bildungsarbeit@exilverein.de
www.exilverein.de

Musiktheater LUPE
Am Pyer Ding 2, 49090 Osnabrück
0541 9619521
info@musiktheaterlupe.de
www.musiktheaterlupe.de

1.4 Thematische Relevanz

Kinder und Jugendliche wachsen heute mit einer gesellschaftlichen und kulturellen Vielfalt auf. Mehr als ein Viertel der Familien in Deutschland haben einen Migrationshintergrund[2]. Die Frage nach dem Fremd- und Anderssein aber auch nach dem Umgang mit uns Unbekanntem spielt in der Gesellschaft eine alltägliche Rolle[3].
Für Kinder mit Flucht- und Migrationsgeschichte gestaltet sich der Anschluss in Schulen und Bildungseinrichtung häufig zunächst als Herausforderung – auf den ersten Blick oftmals aufgrund sprachlicher Barrieren, tieferliegend sind jedoch häufig emotionale Barrieren. Zudem werden Kinder und Jugendliche ohne eigene Fluchterfahrungen immer wieder mit Fluchtgeschichten und -ursachen konfrontiert: durch Nachrichten, Gespräche und Erzählungen. Die Ereignisse und Bilder können dabei Angst machen und für die Kinder schwer einzuordnen sein. Es stellen sich viele Fragen, auf die sie im Alltag nicht unbedingt Antworten bekommen: Was bedeutet es, auf der Flucht zu sein? Warum fliehen Menschen? Kann mir das auch passieren? Und auch die Frage: warum gibt es diese Ungerechtigkeiten auf der Welt?
Denn Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit sind in unserem Alltag so präsent, dass bereits kleine Kinder ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden haben. Auch der Vergleich mit anderen spielt dabei eine große Rolle[4]. Umso wichtiger ist es, sie mit ihren Fragen und Unsicherheiten nicht alleine zu lassen. Eine frühzeitige Integrations- und Aufklärungsarbeit in Schulen und Bildungseinrichtungen kann dabei unterstützen.

---

2 Statistisches Bundesamt Destatis (Hrsg.), 2019: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund: Ergebnisse des Mikrozensus 2018 (Fachserie 1 Reihe 2.2).

3 Bistritzky, Heidi (2013). Schule. In: Hubertus Adam & Sarah Inal (Hrsg.): Pädagogische Arbeit mit Migranten- und Flüchtlingskindern. Unterrichtmodule und psychologische Grundlagen (Pädagogik Praxis, S. 39-59), Weinheim: Beltz.

4 Engels, Helmut (2018): Gerechtigkeit + Kinderrechte. Klasse 3/4 (Themenbände Ethik/Philosophie), Berlin: Cornelsen.

2 Hintergrundinformationen

Nachfolgend finden Sie aufbereitete Informationen zu den Themenfeldern Flucht und Asyl sowie Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit. Das vorliegende Heft versucht, einen komprimierten Überblick über diese komplexen Themengebiete zu geben. Im Vordergrund steht daher nicht der Anspruch auf Vollständigkeit, sondern die Bemühung, die Informationen praktisch in der Arbeit mit Kindern aufgreifen und anwenden zu können.

Mit den Punkten 2.2, 2.4 und 2.6 finden Sie Sachtexte als Anregungen, die komplexen Sachverhalte in kindgerechter Sprache zu vermitteln.

2.1 Kinder auf der Flucht

Direkte Fluchterfahrungen haben meist nur wenige Kinder innerhalb einer Klassen- oder Gruppengemeinschaft. Die Zahl an Kindern aus Familien mit Migrationsgeschichte ist dagegen schon etwas größer. Aber auch Kinder mit deutscher Herkunft kennen häufig das Gefühl, an einem Ort neu oder fremd zu sein – beispielsweise durch einen Umzug in eine neue Stadt, einen Schulwechsel, oder einen Urlaub in einem Land, in dem sie die Sprache nicht sprechen.

Alle Kinder kennen das Gefühl, sich neu orientieren zu müssen und erst einmal nicht „dazuzugehören". Diese eigenen Erfahrungen können helfen, Verständnis für Kinder mit Fluchtgeschichten aufzubringen.

Kinder mit Fluchterfahrungen in Kindergarten und Schule

Viele Kinder konnten in ihren Herkunftsländern nur bedingt oder unter anderen Voraussetzungen eine Schule besuchen, Kindergärten gibt es nur selten oder fast gar nicht. In Syrien, Afghanistan, Somalia, dem Irak oder Tschetschenien berichten Kinder beispielsweise von Machtmissbrauch und Korruption in Schulen. Obwohl es zum Teil gesetzlich verboten ist, werden Schüler*innen mit körperlicher Gewalt bestraft. Außerdem ist das Tragen von Schmuck untersagt und Haare und Fingernägel werden regelmäßig kontrolliert. Viele Klassen umfassen 30 bis 40 oder mehr Schüler*innen in kleinen Räumen, sodass die Kinder berichten, sich nur schwer konzentrieren zu können. In Kriegsgebieten muss der Unterricht häufig abgebrochen werden oder findet über längere Zeiträume nicht statt, da Kämpfe in der Nähe ausgetragen werden oder Räumlichkeiten zerstört sind[5]. Wenn Kinder mit Fluchtgeschichte neu in eine Klasse kommen, ist der Alltag für sie daher zunächst ungewohnt. Denn für Kinder entsprach die Schule in ihrer Heimat der „Normalität" und die Gegebenheiten in Deutschland sind für sie fremd und teilweise auch unverständlich. Sie müssen nach und nach lernen, dass es in ihrer neuen Umgebung andere Regeln gibt und Handlungen, die vorher „normal" waren, als unangebracht gelten. Einige Kinder konnten in ihrer Heimat bisher nicht zur Schule gehen. Für sie kommt demnach besonders viel Neues auf sie zu.

5 Siebert, Gabriele (2018): Flucht und Trauma im Kontext Schule. Handbuch für PädagogInnen (4. aktualisierte und überarbeitete Aufl.), Wien: UNHCR Österreich.

Der Fluchtweg

Oft wurden Kinder bei der Entscheidung, die Heimat zu verlassen, nicht einbezogen. Aus der Not heraus brechen viele Familien spontan auf, sodass Kinder sich nicht von ihren Freundinnen und Freunden oder der Familie verabschieden können. Mitnehmen können sie nur das Nötigste, auch, damit sie von Soldaten nicht als Fliehende erkannt werden[6].

In den Wochen und Monaten, in denen sie unterwegs sind, gelangen sie körperlich und psychisch an ihre Grenzen: Tagelange Fußmärsche, Kälte, Hitze, Hunger, Durst. Und immer begleitend die Angst, entdeckt zu werden oder jemanden zu verlieren. Da viele Familien nicht über Reisepässe verfügen und ein Visum zu beantragen in Notsituationen, wie sie Geflüchtete durchleben, kaum denkbar bzw. möglich ist, entscheiden die meisten Menschen sich für den Weg zu Fuß. Um Grenzen zu überqueren, werden häufig Lastwagenfahrer oder so genannte „Menschenschlepper“ bezahlt, die die Geflüchteten versteckt auf der Ladefläche oder per Boot in die benachbarten Länder bringen sollen. Kinder berichten immer wieder, dass sie große Angst vor diesen Personen hatten[7].

Einige Kinder werden von Beginn an alleine auf die Flucht geschickt, da das Geld nicht für alle Familienmitglieder ausreicht oder sie verlieren auf dem langen Weg ihre Begleitungen. Sie kommen als unbegleitete minderjährige Geflüchtete nach Deutschland.

6 Janello, Kira (2018): Kinder auf der Flucht. Geschichten aus dem Leben, Parderborn: Verlag an der Ruhr.

7 ebd.

Traumafolgen bei Kindern mit Fluchterfahrung

Jedes geflüchtete Kind hat folglich traumatische Situationen erlebt, aber nicht jedes Kind entwickelt auch ein Trauma bzw. eine Traumafolgestörung[8].
Als Trauma wird dabei eine starke und unkontrollierbare Reaktion auf lebensbedrohliche, existenzgefährdende und/oder verstörende Ereignisse verstanden. Wie stark ein Kind von dem Erlebten emotional betroffen ist, hängt dabei von seinen persönlichen Ressourcen wie z.B. soziale Stabilität und emotionale Widerstandskraft ab[9].

Doch nicht nur die Situation in der Heimat und die Flucht können traumatisch sein: auch die Unsicherheiten während des Asylverfahrens, die Frage ob und wie lange Kinder und ihre Familien bleiben dürfen und das Gefühl, nicht dazu zu gehören, führen zu Stress.
Dazu können Folgen eines Traumas auch lange Zeit später noch Reaktionen auf bestimmte Auslösereize, so genannte Trigger, sein, die die Betroffenen an bedrohliche und beängstigende Ereignisse und Situationen erinnern. Das können zum Beispiel Gerüche und Geräusche, Gestik und Mimik sowie Körperkontakte sein, die Erinnerungen bei den Kindern und Jugendlichen auslösen und zu Reaktionen führen.

Ein Vermeiden der Reize im Alltag ist kaum möglich. Der Kindergarten und die Schule können jedoch als sicheres Umfeld dazu beitragen, dass betroffene Kinder lernen, die Auslöser als solche zu identifizieren und eine individuelle Handhabung damit zu finden. Außerdem ermöglicht die Klassengemeinschaft sowie ein strukturierter und geschützter Alltag den Kindern, besser mit belastenden Situationen umgehen zu können.

8 Erkert, Andrea/Hemming, Antje/Schlösser, Elke/Wieber, Monika (2017): Willkommen in unserer Kita. Spiele und Methoden für eine gelungene Integration (2. Aufl.), Aachen: Ökotopia Verlag; Siebert, Gabriele (2018): Flucht und Trauma im Kontext Schule. Handbuch für PädagogInnen (4. aktualisierte und überarbeitete Aufl.), Wien: UNHCR Österreich.

9 Anders, Merle/Ketter, Johanna (o.J.): Folgen einer Flucht für Eltern und Kinder, Marburg: Philipps-Universität; Erkert, Andrea/Hemming, Antje/Schlösser, El-ke/Wieber, Monika (2017): Willkommen in unserer Kita. Spiele und Methoden für eine gelungene Integration (2. Aufl.), Aachen: Ökotopia Verlag.

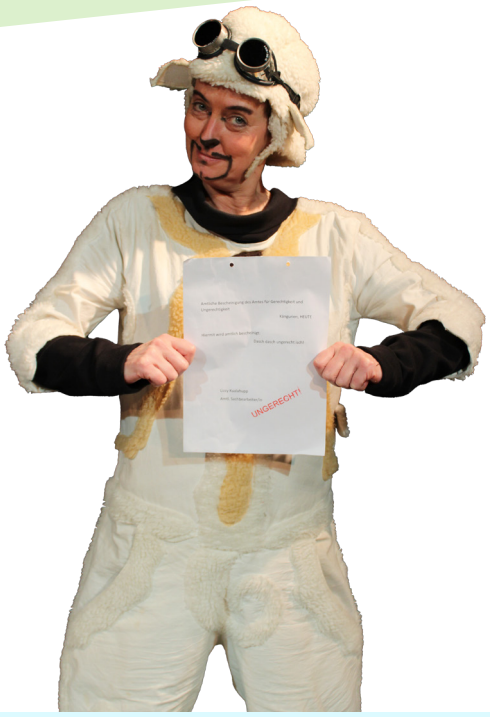
2.2 Was bedeutet es, auf der Flucht zu sein?

Ein Erkläransatz für Kinder[11].

Nicht in allen Ländern können Menschen in Frieden und Sicherheit leben, so wie wir in Deutschland. In einigen Ländern herrscht Krieg. Dort müssen die Menschen täglich Angst um ihr Leben haben. Oft wird ihr zu Hause zerstört und sie bekommen mit, wie Menschen, die sie kennen und gernhaben, getötet werden.
Die Kinder können ihre Freunde nicht mehr sehen und auch nicht mehr zur Schule gehen.
In anderen Ländern gibt es eine Regierung, die nur zu den Menschen nett ist, die ihnen gehorchen. Wenn jemand eine andere Meinung oder eine Religion oder Kultur hat, die der Regierung nicht passt, bestraft die Regierung diese Menschen, obwohl sie nichts Schlimmes getan haben.
Leider gibt es in diesen Ländern kein Amt für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit so wie bei Wolle und Lizzy.
Weil die Menschen große Angst haben, bestraft oder getötet zu werden, verlassen sie ihr Land, obwohl sie dies eigentlich gar nicht möchten. Denn das war ihr zu Hause und eigentlich haben sie gerne dort gelebt.
Die Menschen versuchen dann in ein anderes, sichereres Land zu kommen. Doch der Weg dahin ist sehr gefährlich. Sie können nicht einfach eine Reise buchen oder in ein Auto oder Flugzeug steigen, denn sie dürfen das Land eigentlich nicht verlassen oder in ein anderes Land einreisen. Deshalb müssen sie andere Wege finden.
Oft gehen die Menschen weite Wege zu Fuß oder versuchen, mit einem Boot zu fliehen. Doch die Boote sind nicht sicher und es sind viel zu viele Menschen an Bord. Manchmal sinkt das Boot deshalb und viele Menschen ertrinken im Meer.
Außerdem haben Menschen auf der Flucht große Angst, von der Polizei oder der Regierung entdeckt zu werden und zurück in ihr Land zu müssen.
Wenn die Menschen in Deutschland ankommen, sind sie oft sehr glücklich, denn sie fühlen sich nun in Sicherheit. Doch meistens kennen sie niemanden und sprechen die Sprache nicht.
Geflüchtete leben in Deutschland erst einmal in Sammelunterkünften. Das bedeutet, dass sie mit anderen Menschen, die auch nach Deutschland geflohen sind, zusammen in einem Container, einem Zelt oder einem Zimmer wohnen.
Anders als im Zelt- oder Ferienlager macht das Zusammenleben jedoch keinen Spaß.
Denn die Menschen haben nur wenig Platz für sich, die Kinder haben kein eigenes Spielzeug und es gibt oft Streit.
Alle Menschen dort hoffen, dass sie bald in eine andere Wohnung und in Deutschland bleiben dürfen.

[11] In Anlehnung an: Roberts, Ceri/Kai, Hanane (2020): Wie ist es, wenn man kein Zuhause hat? Alles über Flucht und Migration (3. Aufl.), Stuttgart: Gabriel.

2.3 Asyl in Deutschland



Geflüchtete müssen, um langfristig in Deutschland leben zu können, einen Asylantrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) stellen. Das Aufenthaltsrecht für Geflüchtete in Deutschland ist jedoch sehr komplex.
Oftmals ziehen sich die Verfahren über Monate und Jahre und beinhalten viele Gespräche und Anhörungen. Das Fehlen von Dokumenten wie z.B. Ausweisen und Pässen sowie sprachliche Barrieren, fehlende rechtliche Beratungen und ggf. sogar Falschauskünfte erschweren den Prozess. Asylbewerberinnen und -bewerber erfahren in der Antragszeit deshalb häufig große psychische Belastungen.

Neben dem im allgemeinen Sprachgebrauch bekannten „Asyl“ gibt es noch verschiedene andere Schutzformen, die Geflüchteten den Aufenthalt in Deutschland ermöglichen[12]:

Asylberechtigung

Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre, Möglichkeit auf unbefristete Niederlassungserlaubnis nach drei bzw. fünf Jahren

Als asylberechtigt gelten Menschen, die in ihrem Herkunftsland von **staatlichen Akteuren** aufgrund ihrer Nationalität, Kultur, Religion, politischen oder persönlichen Überzeugung oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe verfolgt werden.

Flüchtlingsschutz

Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre, Möglichkeit auf unbefristete Niederlassungserlaubnis nach drei bzw. fünf Jahren

Flüchtlingsschutz erhalten Menschen, die in ihrem Herkunftsland von **staatlichen oder nichtstaatlichen Akteuren** aufgrund ihrer Nationalität, Kultur, Religion, politischen oder persönlichen Überzeugung oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe verfolgt werden

Subsidärer Schutz

Befristete Aufenthaltserlaubnis (i.d.R. für ein Jahr), nach fünf Jahren Möglichkeit auf unbefristete Niederlassungserlaubnis

Subsidären Schutz erhalten Menschen, die weder eine Asylberechtigung noch den Flüchtlingsschutz erhalten, denen in ihrem Herkunftsland aber dennoch Gefahren wie die Todesstrafe, Folter, eine menschenunwürdige Behandlung oder Bedrohung der individuellen Lebenssituation und körperlichen Unversehrtheit drohen.

Nation. Abschiebungsverbot

Befristete Aufenthaltserlaubnis (i.d.R. mind. für ein Jahr), nach fünf Jahren Möglichkeit auf unbefristete Niederlassungserlaubnis

Erhalten Menschen keine der zuvor genannten Schutzformen, kann in bestimmten Fällen ein Abschiebeverbot ausgesprochen werden. Dieses greift dann, wenn in den Herkunftsländern die Verletzung der europäischen Menschenrechtskonvention vorliegt oder die Abschiebung die Gesundheit der Betroffenen verschlechtern würde.

Duldung

Kein Recht auf Aufenthalt, befristete Bleibemöglichkeit, da Ausreise vorübergehend nicht möglich ist

Menschen mit einer Duldung sind ausreisepflichtig, können die Ausreise aus Deutschland aber aus bestimmten Gründen vorerst nicht antreten (z.B. familiäre oder gesundheitliche Gründe, Abschiebestopp etc.). Mit der Duldung geht demnach nur die Aussetzung der Ausreise einher, sie ist keine Aufenthaltserlaubnis und schützt demnach langfristig nicht vor einer Abschiebung.

[12] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2021): Ablauf des deutschen Asylverfahrens. Ein Überblick über die einzelnen Verfahrensschritte und rechtliche Grundlagen (3. aktualisierte Fassung), Nürnberg.

Ausschlussgründe, Daten und Fakten

Menschen, die schwere Straftaten begangen haben oder entgegen der Grundsätze der Vereinten Nationen handeln, können von der Schutzberechtigung ausgeschlossen werden. Auch Menschen, die ihre Heimat aus einer Not heraus, aber nicht aufgrund einer persönlichen Verfolgung verlassen (z.B. Hunger, Armut, Arbeitslosigkeit, Bürgerkrieg, fehlende Gesundheitsversorgung), haben keinen Anspruch auf eine Schutzform in Deutschland.

Es wird demnach unterschieden zwischen Menschen mit Anspruch auf Schutz (rechtlich als „Flüchtlinge“ bezeichnet) und Menschen, die aus anderen persönlichen oder wirtschaftlichen Gründen migriert sind[13].

Im Jahr 2020 wurde in Deutschland über mehr als 145.000 Asylanträge entschieden. Davon haben nur knapp 1.700 Schutzbedürftige Asyl erhalten. Über 36.000 Menschen haben Flüchtlingsschutz erhalten, knapp 19.000 Menschen wurde subsidärer Schutz zugesprochen und rund 5.700 Mal wurde ein Abschiebeverbot ausgesprochen. Mehr als die Hälfte der Asylanträge wurden abgelehnt, vorzeitig zurückgezogen oder an ein anderes EU-Land verwiesen[14].

13 Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2021): Ablauf des deutschen Asylverfahrens. Ein Überblick über die einzelnen Verfahrensschritte und rechtliche Grundlagen (3. aktualisierte Fassung), Nürnberg.

14 Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2020): Aktuelle Zahlen (Ausgabe Dezember 2020).

Kann mir das auch passieren?

Die Auseinandersetzung mit Fluchtgeschichten kann Kindern helfen, Verständnis für das Verhalten anderer Kinder und Menschen aufzubringen und eine eigene Position zum Geschehen in der Welt zu entwickeln. Sie kann aber auch Ängste und Unsicherheiten hervorrufen.
So können Fragen: „Kann mir oder meiner Familie das auch passieren?“, „Muss ich jetzt Angst haben?“ oder „Wie kann ich mich davor schützen?“ auftauchen.

Das Thematisieren von Fluchtursachen und -gründen hilft, die Ängste und Zweifel einordnen zu können. Denn wenn Kinder die Gründe kennen, wissen sie auch, dass wir in Deutschland mit großer Wahrscheinlichkeit nicht davon betroffen sein werden.
Durch das Kommunizieren der eigenen Ängste und Sorgen merken die Kinder, dass sie damit nicht alleine sind. Die meisten Menschen, die sich mit den Konflikten und Krisen auf der Welt auseinandersetzen, teilen diese Gedanken und Gefühle[15].
Auch das Gefühl der Hilf- und Machtlosigkeit kann beunruhigend und beängstigend sein.
Helfen kann den Kindern der Fokus auf das, was sie selbst tun können[16]:

- ***neue Kinder in der Klasser oder Gruppe herzlich aufnehmen und ihnen helfen***
- ***Interesse für Geflüchtete und ihre Kulturen zeigen***
- ***weiter über das Weltgeschehen informieren und nicht „Wegsehen“.***

15 Roberts, Ceri/Kai, Hanane (2020): Wie ist es, wenn man kein Zuhause hat? Alles über Flucht und Migration (3. Aufl.), Stuttgart: Gabriel.

16 Janello, Kira (2018): Kinder auf der Flucht. Geschichten aus dem Leben, Parderborn: Verlag an der Ruhr.

2.4 Was bedeutet es, Asyl zu beantragen?

Ein Erkläransatz für Kinder[15].

Um in Deutschland bleiben zu können und eine eigene Wohnung und Arbeit zu haben, müssen Menschen aus anderen Ländern die Regierung um Erlaubnis bitten. Sie stellen einen so genannten „Asylantrag“.
Dafür müssen sie viele Gespräche führen und viele Fragen beantworten. Das ist sehr kompliziert und kann lange, manchmal mehrere Jahre, dauern.
Ein Richter oder eine Richterin muss dann darüber entscheiden, ob es für die Familie zu gefährlich in ihrer Heimat ist.
Wenn die Regierung „Ja“ sagt, bekommt die eine Familie eine Bescheinigung, dass sie in Deutschland bleiben dürfen, ähnlich wie Wolle eine Ungerechtigkeitsbescheinigung bekommen hat.
Wenn die Regierung „Nein“ sagt, dürfen die Menschen nicht in Deutschland bleiben. Sie müssen dann in einem anderen Land fragen, ob sie dort leben dürfen oder zurück in ihre Heimat.
Es gibt verschiedene Bescheinigungen. Mit manchen dürfen die Menschen für immer in Deutschland bleiben.
Mit anderen dürfen sie nur eine bestimmte Zeit in Deutschland leben oder so lange, bis die Gefahr in ihrer Heimat vorbei ist.
Das kann jedoch viele Jahre dauern, denn Krieg und Verfolgung hören nicht einfach wieder auf. Nach vielen Jahren in Deutschland haben sich die Menschen oft an ihre neue Heimat Deutschland gewöhnt und möchten gar nicht mehr weg.
Vielleicht haben sie in der Zeit viele neue Freunde und einen tollen Job gefunden, sich verliebt oder Kinder bekommen.
Doch wenn die Bescheinigung abgelaufen ist und sie Deutschland nicht freiwillig wieder verlassen, kann die Regierung die Menschen zwingen, in ihre Heimat zurückzukehren, auch wenn ihr zu Hause dort zerstört ist und sie dort keine Arbeit, Familie oder Freunde mehr haben.

[17] In Anlehnung an: Roberts, Ceri/Kai, Hanane (2020): Wie ist es, wenn man kein Zuhause hat? Alles über Flucht und Migration (3. Aufl.), Stuttgart: Gabriel.

2.5 Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit

Im Stück „Wolle im Wasser“ wird neben einer Fluchtgeschichte auch die Frage nach Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit thematisiert.

Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit sind so präsent in unserem Alltag, dass bereits kleine Kinder ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden haben: „Warum darf mein großer Bruder länger wach bleiben als ich?“, „Wieso bekommt meine Freundin Schokolade mit zur Schule und ich nicht?“, „Warum haben alle Kinder in meiner Klasse schon ein Handy, nur ich nicht?“. Der Satz „Das ist aber ungerecht“ ist wohl fester Bestandteil des Vokabulars eines jeden Kindes. Die meisten Menschen haben demnach bereits eigene Vorstellungen davon, was gerecht ist und was nicht. Trotzdem ist Gerechtigkeit etwas sehr Komplexes[18].

Es wird zwischen verschiedenen Formen der Gerechtigkeit unterschieden. Häufig ist es der Vergleich mit anderen, der zu einem Ungerechtigkeitsempfinden führt. Doch nicht immer ist eine Gleichbehandlung aller auch der gerechteste Weg. Aufgrund individueller Voraussetzungen stehen Menschen individuelle Leistungen zu oder es wird unterschiedlich viel von ihnen erwartet[19]:

- **Das Prinzip der Gleichheit:** Gerecht ist, wenn alle gleich behandelt werden, unabhängig von Voraussetzungen, Leistungen und Bedürfnissen.
- **Leistungsgerechtigkeit**: Gerecht ist, Leistungen zu berücksichtigen und zu honorieren.
- **Bedarfsgerechtigkeit:** Gerecht ist, individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Gerechtigkeit umfasst demnach moralische Verhaltens- und Verteilungsregelungen, die Konflikten vorbeugen sollen. Wie die meisten Regeln, Richtlinien und Gesetze sind sie allgemein gesellschaftlich akzeptiert, stoßen jedoch nicht auf die Zustimmung aller[20].

Zur sozialen Gerechtigkeit in Deutschland zählt darüber hinaus die Chancengleichheit. Demnach sollte jede und jeder mit den gleichen Voraussetzungen auch die gleichen Chancen haben. Konkret bedeutet dies gleiche Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten unabhängig der sozialen Herkunft[21].

---

18 Engels, Helmut (2018): Gerechtigkeit + Kinderrechte. Klasse 3/4, (Themenbände Ethik/Philosophie), Berlin: Cornelsen.

19 Blume, Patrick (2020): Was ist gerecht? In: Dein Spiegel (09/2019). Hamburg: SPIEGEL-Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co.KG; De Visser, Vera (2016): Ethik an Stationen 5-6 Gymnasium. Gerechtigkeit. Auer Verlag: Augsburg, Hamburg; Engels, Helmut (2018): Gerechtigkeit + Kinderrechte. Klasse 3/4, (Themenbände Ethik/Philosophie), Berlin: Cornelsen.

20 Lanz, Dorothee (2018): Gerecht oder ungerecht? Bern: education21.

21 ZDFtivi logo! (2019, 24. Oktober): Unterschiedliche Chancen in der Schule [Video], www.zdf.de/kinder/logo.

2.6 Was ist eigentlich gerecht?

Ein Erkläransatz für Kinder.

Eine einfache Antwort auf die Frage: „Was ist gerecht?“ gibt es nicht . Denn ob etwas gerecht ist oder nicht, sehen viele Menschen unterschiedlich.

Hier ein Beispiel: Die drei Freunde Livia, Emre und Hanna haben einer älteren Dame beim Einkaufen geholfen. Als Dankeschön bekommen sie eine Tüte Schokolinsen.
Livia schlägt vor: „Wir teilen die Bonbons gerecht auf. Alle bekommen die gleiche Anzahl.“
Doch Emre findet das ungerecht. „Ich habe viel mehr Tüten getragen als ihr. Also habe ich auch mehr Bonbons verdient.“
Und Hanna sagt: „Dafür habe ich heute noch gar nichts gegessen und großen Hunger. Ich brauche deshalb mehr Schokolinsen als ihr.“

Menschen haben sich schon immer Gedanken über Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit gemacht. Vor über 2000 Jahren waren sie der Meinung: „Gerecht ist, wenn alle Menschen gleich behandelt werden.“
Heute sehen viele Menschen das nicht mehr so. Denn manchmal ist es gerechter, wenn nicht alle gleich behandelt werden.
Stell dir zum Beispiel vor, deine jüngeren Geschwister müssten in der Schule im Mathetest schon genauso viel wissen wie du, obwohl du schon viel länger zur Schule gehst.

Gerechtigkeit kann also unterschiedlich sein:

- ***Manchmal ist es gerecht, wenn alle gleich behandelt werden. Zum Beispiel sollten alle Kinder auf der Welt etwas zu Essen und zu Trinken haben, egal wie alt sie sind oder woher sie kommen.***
- ***Manchmal ist es auch gerecht, wenn Menschen nach ihrer Leistung behandelt werden. Zum Beispiel sollte bei einem Fußballspiel die beste Mannschaft gewinnen, egal, ob sie die lautesten Fans, das meiste Geld oder die schönsten Trikots haben.***
- ***Und manchmal ist es gerecht, wenn jeder Mensch das bekommt, was er braucht. Babys brauchen zum Beispiel noch mehr Hilfe als Schulkinder oder Erwachsene.***

Trotzdem sollen in Deutschland alle Kinder und Menschen die gleichen Chancen haben, egal wo sie herkommen, wie sie heißen oder wie viel Geld sie haben.
Das heißt, dass jedes Kind zur Schule gehen darf und das werden darf, was es möchte.

In Deutschland entscheiden Regeln und Gesetze, was gerecht ist. Ähnlich wie das Amt für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit bei Wolle und Lizzy.
Es ist zum Beispiel ungerecht, wenn Menschen anderen Menschen etwas wegnehmen oder wenn Eltern ihre Kinder schlecht behandeln.
Die Entscheidungen, ob jemand ungerecht behandelt wurde, treffen in Deutschland Richterinnen und Richter.
Alle Menschen können in Deutschland zu einer Richterin oder einem Richter gehen, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen.
Doch das ist leider nicht überall auf der Welt so. In vielen Ländern gibt es dieses Amt für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit nicht. Auch deshalb müssen viele Menschen ihre Heimat verlassen.

2.7 Literatur- und Downloadtipps

Im Folgenden finden Sie eine Übersicht der im vorliegenden Heft verwendeten Quellen sowie eine Auswahl an weiterführender Literatur und Downloadmöglichkeiten zu den Themen Flucht und Asyl sowie Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit.

Flucht und Asyl

Anders, Merle/Ketter, Johanna (o.J.): Folgen einer Flucht für Eltern und Kinder, Marburg: Philipps-Universität. Online verfügbar unter: https://www.uni-marburg.de/de/fb04/team-christiansen/forschung/folgen-einer-flucht-fuer-eltern-und-kinder-ptbs/broschuere-folgen-einer-flucht-fuer-eltern-und-kinder-deutsch.pdf.

Boie, Kirsten/ Birck, Jan/ Hassanein, Mahmoud (2016): Bestimmt wird alles gut. Leipzig: Klett Kinderbuch Verlag GmbH.

Erkert, Andrea/Hemming, Antje/Schlösser, Elke/Wieber, Monika (2017): Willkommen in unserer Kita. Spiele und Methoden für eine gelungene Integration (2. Aufl.), Aachen: Ökotopia Verlag

Förderverein Pro Asyl e.V. (2021): Stell dir vor, du musst fliehen... (2. akt. Aufl.), Hamburg: directpunkt GmbH. Online verfügbar unter: https://www.proasyl.de/material/stell-dir-vor-du-musst-fliehen/.

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)/medico international (Hrsg.) (2018): Warum Menschen fiehen. Ursachen von Flucht und Migration - Ein Thema für Bildung und Gesellschaft (akt. Aufl.), Frankfurt am Main. Online verfügbar unter: www.medico.de/fluchtursachen.

Janello, Kira (2018): Kinder auf der Flucht. Geschichten aus dem Leben, Parderborn: Verlag an der Ruhr.

Roberts, Ceri/Kai, Hanane (2020): Wie ist es, wenn man kein Zuhause hat? Alles über Flucht und Migration (3. Aufl.), Stuttgart: Gabriel.

Siebert, Gabriele (2018): Flucht und Trauma im Kontext Schule. Handbuch für PädagogInnen (4. aktualisierte und überarbeitete Aufl.), Wien: UNHCR Österreich.

Spilsbury, Louise/Kai, Hanane (2019): Wie ist es, wenn es Krieg gibt? Alles über Konflikte (2. Aufl.), Stuttgart: Gabriel.

Unicef (2016): Ankommen Flüchtlingskinder in Deutschland. Online verfügbar unter: https://www.unicef.de/informieren/materialien/unterrichtsmaterial-fluechtlingskinder/120710.

Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit

Blume, Patrick (2020): Was ist gerecht? In: Dein Spiegel (09/2019). Hamburg: SPIEGEL-Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co.KG. Online verfügbar unter: https://www.spiegel.de/deinspiegel/was-ist-gerecht-fuer-kinder-erklaert-a-a3972953-8f74-490b-b881-afe83011467e.

De Visser, Vera (2016): Ethik an Stationen 5-6 Gymnasium. Gerechtigkeit. Auer Verlag: Augsburg, Hamburg.

Engels, Helmut (2018): Gerechtigkeit + Kinderrechte. Klasse 3/4, (Themenbände Ethik/Philosophie), Berlin: Cornelsen.

Lanz, Dorothee (2018): Gerecht oder ungerecht? Bern: education21. Online verfügbar unter: https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/bne-kit/BNE-Kit_solidarite_DE_02.pdf.

Mühle, Jörg (2018): Zwei für mich, einer für dich. Frankfurt am Main: Moritz Verlag GmbH.

Murray, Marie/Kai, Hanane (2021): Gleiches Recht für alle! Stuttgart: Gabriel.

Portmann, Rosemarie (2010): Die 50 besten Spiele zu den Kinderrechten. Don Bosco.

Spilsbury, Louise/Kai, Hanane (2019): Wie ist es, wenn man anders ist? Alles über kleine und große Ungerechtigkeiten, Stuttgart: Gabriel.

ZDFtivi logo! (2019, 24. Oktober): Unterschiedliche Chancen in der Schule [Video]. Online verfügbar unter: https://www.zdf.de/kinder/logo/logo-erklaert-chancengleichheit-in-der-schule-100.html.

3 Praxiselemente

Die folgenden Elemente skizzieren methodische Vorschläge für eine Auseinandersetzung mit den Projektthemen. Die Bausteine dienen lediglich der Ideenanregung und können bei Bedarf individuell angepasst und abgeändert werden.

Koffer packen

Ziele: Sensibilisierung für die Thematik, Perspektivübernahme fördern

Beschreibung: Mit dem Arbeitsblatt „Was passt in meinen Koffer“ überlegen die Kinder, welche Dinge sie auf eine Reise mitnehmen würden und packen ihren Koffer (je nach Alter malen und/oder schreiben). Mit der dritten Aufgabe werden die Kinder aufgefordert, sich auf nur wenige Dinge in ihrem Koffer zu beschränken, um die Möglichkeiten eines geflüchteten Kindes nachzuempfinden.

Materialien: Arbeitsblatt „Was passt in meinen Koffer?“, Stifte

Dauer: 25 Minuten

Zielgruppe: Alle Altersgruppen

Variante: Die Kinder packen gemeinsam einen realen Rucksack. Dieser darf nur so schwer sein, dass jedes Kind ihn noch tragen kann.

Eine neue Heimat

Ziele: Inhalte erfassen, interkulturelle und Lesekompetenz fördern

Beschreibung: Die Kinder lernen verschiedene Gründe für das Verlassen der Heimat kennen und überlegen, wie sich die Personen in den Situationen gefühlt haben. Dazu wird zunächst das Arbeitsblatt „Eine neue Heimat“ gemeinsam in der Gruppe besprochen. Anschließend können die Kinder alleine oder in Gruppen das Arbeitsblatt „Was denkst du?“ bearbeiten.

Materialien: Arbeitsblatt „Eine neue Heimat“, Arbeitsblatt „Was denkst du?“, Stifte

Dauer: 35 Minuten

Zielgruppe: alle Altersgruppen

Variante: Im Anschluss an die Bearbeitung und Besprechung der Arbeitsblätter können Fragen wie „Welche Wünsche haben die Kinder an ihr Leben in der neuen Heimat?“ oder „Was würdet ihr euch an ihrer Stelle wünschen?“ zur Diskussion anregen. Alle Kinder, die schon einmal umgezogen sind (auch innerhalb eines Landes), können von ihren eigenen Erfahrungen und Wünschen berichten.

Hinweise: Bei jüngeren Kindern, die noch nicht lesen und schreiben können, können die Arbeitsblätter vorgelesen und als Gruppe gemeinsam bearbeitet werden.
Bei Kindern mit Fluchtgeschichte sollte im Besonderen auf ihr Wohlbefinden während der Durchführung geachtet werden.

Was brauchen wir?

Ziele: Sprachkompetenz und Perspektivübernahme fördern

Beschreibung: Die Kinder überlegen mit Hilfe des Arbeitsblattes „Das brauche ich zum Leben“, welche Dinge für sie lebensnotwendig sind. Die Ideen können anschließend im Gruppenverband besprochen und mit einer gemeinsamen Sonne zusammengefasst werden.

Materialien: Arbeitsblatt „Was brauche ich zum Leben?“, Stifte, große Sonne aus Pappe oder Plakat, Moderationskarten, Magnete oder Kleber

Dauer: 40 Minuten

Zielgruppe: alle Altersgruppen

Variante: Die Kinder vergleichen ihre Ergebnisse mit dem Arbeitsblatt „Das brauchen wir zum Leben“. In Arbeitsgruppen oder mit allen zusammen werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede besprochen. Die Ergebnisse werden auf einem Plakat oder mit einer großen Sonne aus Pappe und Moderationskarten festgehalten. Die Kinder überlegen, warum Gleiches oder Unterschiedliches notiert wurde.

Hinweise: Jüngere Kinder, die noch nicht lesen und schreiben können, können ihre Ideen aufmalen. Alternativ kann von Beginn an als Gruppe überlegt werden.

Wünschepost

Ziele: Sprachkompetenz fördern, Empathie stärken

Beschreibung: Die Kinder schreiben oder malen auf, was sie anderen Kindern, die neu in die Klasse kommen, wünschen. Dafür kann das Arbeitsblatt „Das wünsche ich dir“ verwendet werden. Alternativ können die Kinder ihre Wünsche auf einem blanken weißen oder bunten Papier formulieren.

Materialien: Arbeitsblatt „Das wünsche ich dir“ oder blankes DIN A4/DIN A5-Papier (weiß oder bunt), Stifte, ggf. leere Flaschen

Dauer: ca. 45 Minuten

Zielgruppe: alle Altersgruppen

Variante: Die Kinder können ihre fertigen Wünsche zusammengerollt in eine leere Flasche stecken. Die Flaschen können gesammelt und aufbewahrt werden und beispielsweise als Willkommensgeschenk für ein neues Klassen- oder Gruppenmitglied verwendet werden. Alternativ kann jedes Kind eine Flasche ziehen und den Wunsch vorlesen.

Kuchen für alle

Ziele: Reflexionskompetenz fördern, Gerechtigkeitsempfinden stärken

Beschreibung: Jedes Kind bearbeitet das Arbeitsblatt „Wie teilst du?“ eigenständig. Im Anschluss vergleichen die Kinder, wie sie den Kuchen verteilt haben.

Materialien: Arbeitsblatt „Wie teilst du?“, Stifte

Dauer: 30 Minuten

Zielgruppe: Alle Altersgruppen

Hinweise: Im Anschluss an die Bearbeitung kann in der Gruppe diskutiert werden, welche Verteilungen als gerecht empfunden werden und ob eine Gleichverteilung immer gerecht ist.

Was ist gerecht?

Ziele: Reflexionskompetenz fördern

Beschreibung: Die Kinder überlegen, was gerecht ist und was nicht. Dazu kann das Arbeitsblatt „Gerecht oder Ungerecht?“ verteilt und individuell bearbeitet werden. Alternativ können die Beispielaussagen vorgelesen und gemeinsam besprochen werden.

Materialien: Arbeitsblatt „Gerecht oder Ungerecht?“, Stifte

Dauer: ca. 30 Minuten

Zielgruppe: 3. und 4. Klasse

Hinweise: Bestärken Sie die Kinder, dass es kein „Richtig“ oder „Falsch“ gibt. Jedes Kind hat ein Recht auf sein eigenes Gerechtigkeitsempfinden.

Variante: Die Kinder denken sich eigene Beispielaussagen aus. In der Gruppe wird gemeinsam diskutiert, ob das Beispiel gerecht oder ungerecht ist.

Wer bist du?

Ziele: Motorische Fähigkeiten stärken, Medienkompetenz (Identifikation mit Figuren) fördern, in andere Rollen schlüpfen

Beschreibung: Jedes Kind bastelt eine Wolle- oder Lizzy-Maske. Anschließend suchen sie sich ein anderes Kind und beginnen das Gespräch als Känguru oder Schaf.

Materialien: Arbeitsblätter „Maske Wolle“ und „Maske Lizzy“, Stifte, Scheren, Gummiband, Locher

Dauer: 45 Minuten

Zielgruppe: Alle Altersgruppen

Variante: Den Kindern werden verschiedene Situationen oder Themen vorgegeben, zu denen sie spielen/sprechen sollen (z.B. Wolle ist gerade neu in Känguruien, Lizzy hat Angst und braucht Wolles Hilfe usw.).

Stimmungsbarometer

Ziele: Emotionsregulation stärken, Selbstreflexion fördern

Beschreibung: Der Umgang mit Thematiken wie Flucht und Asyl oder auch Erinnerungen an Ungerechtigkeiten kann bei Kindern ungute Gefühle oder Ängste auslösen. Mit dem Arbeitsblatt „Wie geht es dir?“ können sie zeigen, wie es ihnen gerade geht.

Materialien: Arbeitsblatt „Wie geht es dir?“, Scheren, Wäscheklammern, Kleber, Stifte

Dauer: ca. 20 Minuten

Zielgruppe: alle Zielgruppen

Variante: Die Kinder überlegen, was sie machen können, damit es ihnen oder anderen Kindern, die sich gerade nicht so gut fühlen, besser geht.

4 Mini-Lexikon für Kids

Asyl	Die Erlaubnis, in einem anderen Land zu leben, wenn Menschen aus ihrer Heimat fliehen mussten.
Geflüchtete	Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, weil sie dort einer großen Gefahr ausgesetzt sind. Sie werden zum Beispiel bedroht oder verfolgt.
Gericht	Dort wird entschieden, ob etwas ungerecht ist und was passiert, wenn Menschen sich nicht an die Regeln halten.
Gesetz	Eine Vereinbarung, wie Menschen sich in einem Land verhalten sollen.
Krieg	Länder oder Gruppen kämpfen mit Waffen gegeneinander. Manchmal kämpfen nur zwei Länder oder Gruppen gegeneinander, manchmal viele verschiedene.
Regierung	Personen, die Entscheidungen für das Land und die Menschen, die dort leben, treffen.
Terror	Gewalt mit Waffen, um Menschen Angst zu machen.
Verfolgung	Menschen werden gesucht, um dafür bestraft zu werden, dass sie so sind, wie sie sind.
Zugewanderte	Menschen, die ihre Heimat verlassen, weil sie hoffen, dass es ihnen in einem anderen Land besser geht.

Ein Projekt von:

Gefördert durch:

Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

OLB-Stiftung

Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur